

Walter Meyer, Bangkok : erfolgreicher Unternehmer, grossherziger Stifter

Autor(en): **Eckert, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **32 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-911588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfolgreicher Unternehmer, grossherziger Stifter

Eigentlich wollte Walter Meyer Journalist werden und damit seinen Traumberuf ausüben, wie er immer wieder betont. Aber schliesslich ist doch alles anders gekommen, wie so oft im Leben. Und bereit hat er deswegen nichts.

VON HEINZ ECKERT

WENN WALTER MEYER heute, mit 90 Jahren, auf sein reiches Leben zurückblickt, wird er auch nicht bereuen, dass seinerzeit, zuhause in Luzern, einfach zu wenig Geld vorhanden war, damit er Philosophie hätte studieren können. Er besuchte die Handelsschule und liess sich zum Kaufmann ausbilden. Da er unbedingt in einem tropischen Land leben wollte, absolvierte er zuerst ein Probejahr bei der Schweizer Handelsfirma Volkart in Winterthur und reiste 1938 nach Bombay, um bei der dortigen Niederlassung der Firma tätig zu werden.

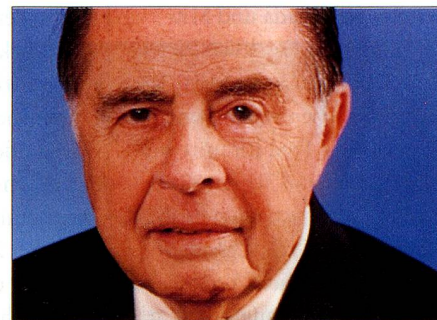
Nach einem Streit mit der Geschäftsleitung verliess Meyer Indien, wollte zu seinem Bruder nach Chile reisen und machte sich auf die lange Schiffsreise via Japan. Weil das Geld ausging, blieb er aber bereits in Schanghai stecken und begann – journalistisch tätig zu werden. Er arbeitete vorerst als Korrektor bei der in Englisch erscheinenden und von Deutschen herausgegebenen Zeitung «Noon Extra» und wurde dank seiner Indienkenntnisse ein Jahr später zum Indienkorrespondenten mit Büro in Bangkok engagiert. Das war ihm auch lieber so, weil sich Walter Meyer in Thailand wohler fühlte als in Indien. Bangkok wurde damals seiner vielen Kanäle wegen schliesslich auch als das «Venedig des Ostens» bezeichnet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lief das journalistische Mandat aus und der junge Schweizer beschloss, wieder als Kaufmann tätig zu werden. Durch seine thailändische Frau Olivia lernte er die Familien Berli und Jucker kennen, denen die erfolgreiche Handelsfirma Berli Jucker & Co. gehörte, die 1882 vom Schweizer Kaufmann Albert Jucker gegründet wurde und die sich zu einem der bekanntesten Unternehmen des thailändischen Königreichs entwickeln sollte.

Der Zweite Weltkrieg brachte dem angesehenen und florierenden Handelshaus allerdings eine schlimme Zäsur: Nach dem Einmarsch der Japaner in Bangkok musste die Firma ihre Büros schliessen. Der Neustart nach Kriegsende begann mit zwei Angestellten und 600 000 Baht Eigenkapital, umgerechnet knapp 20 000 Schweizer Franken.

Meyer begann als Assistent eines der beiden Geschäftsführer, wurde später Teilhaber, Managing Director und verliess die Firma 78-jährig als «Chairman of the Board of Directors». Er war Generalvertreter von so bedeutenden Marken wie Agfa, Hoechst, AEG, MAN, Bayer, 4711 Kölnischwasser und Wella und importierte unter anderem auch Toblerone und Sugus aus der Schweiz. Als Walter Meyer 1993 aus der Firma ausschied, verfügte die Berli Jucker Co. Ltd. über ein Aktienkapital von 1500 Millionen Baht (rund 50 Millionen Franken), beschäftigte 4500 Angestellte und betrieb Fabriken für Glas, Papier, Kosmetika und Nahrungsmittel.

Walter Meyer war nicht nur als Geschäftsmann und Unternehmer tätig und erfolgreich, sondern hat sich auch stets als grosszügiger Wohltäter und Stifter betätigt. So geht beispielsweise auch die Gründung der Schweizer Schule in Bangkok auf Meyers Initiative zurück, die am 5. Oktober 1962 eingeweiht werden konnte. Im Badeort Pattaya sorgte Meyer mit einem Holzchalet, das einem Vorbild in Wolfenschiessen nachgebaut worden war und das Walter Meyer dem thailändischen König zum 60. Geburtstag schenkte, für landesweites Aufsehen.



Walter Meyer, Unternehmer

Da Meyer und seine thailändische Frau Olivia praktizierende Katholiken sind und die Familie nicht jeden Sonntag von Pattaya ins ferne Sriraja zum Gottesdienst fahren wollte, stellte Meyer in Pattaya rund 11 000 Quadratmeter Land für den Bau der St.-Nikolaus-Kirche und für den daneben liegenden Friedhof zur Verfügung. Im Juli 1957 gehörte Walter Meyer zu den Gründungsmitgliedern des Royal Varuna Yacht Clubs in Pattaya, der unter der Schirmherrschaft des Königs steht. Den populären Badeort lernte Meyer vor über 50 Jahren kennen, als es in Thailand noch keinen Tourismus gab und Pattaya noch ein idyllisches kleines Fischerdorf war. Dort baute er für seine Familie die Wochenendresidenz «Casa Olivia». Die Sommermonate allerdings verbrachte die Familie Meyer stets in Luzern, wo sie bis heute eine Wohnung unterhält. Denn den Kontakt zu seiner Heimat hat Walter Meyer nie verloren. «Im Herzen bin ich immer Schweizer geblieben», bekennt der erfolgreiche Luzerner, der am 19. Mai seinen 90. Geburtstag feiern konnte.

Für sein karitatives Wirken durfte Walter Meyer hohe Auszeichnungen entgegennehmen. So verlieh ihm Papst Johannes Paul II. den Ritterorden «Sankt Sylvester», und die italienische Regierung würdigte ihn mit dem Titel «Commendatore». Vom thailändischen König schliesslich bekam Meyer gleich zwei Orden: den «Weissen Elefanten» und die «Krone von Thailand» für die Förderung von Thailands Handelsinteressen. 